

Heimat; der hochbepackte Kammertwagen folgte. Eben passirten sie eine Höhe, von welcher sie die Hütte des Bergknappen erblicken konnten. Da erhobte von einem dumpfen Donner der Boden, der Kammertwagen ward umgestürzt, die Betten und alle festigen Geräte lagen am Boden und wurden in demselben Momente zu Stein. Die vor den Wagen gespannten Tiere wurden schein und stürzten wie während den Berg hinab, der Kammertwagen gänzlich zertrümmert. Die Frau aber warf der Schreck aufs Krankenlager, und die, sowie die Frau über die begangene Treulosigkeit, brachten ihr einen schnellen Tod. Dieses war nach der Sage die Rache des Bergknappen; er selbst war nach diesem Vorfalle aus der Gegend verschwunden und nie hat man ihn wieder gesehen. Aufgehäuete Steinmassen bezeichnen noch heute die Stelle seiner Rache.

254. Wie der Teufel Schellerhan verlor.

(Mündlich.)

Man hat eine Redensart, womit man die Betrüger des langgestreckten, aus zerstreut liegenden Häusern bestehenden Dorfes Schellerhan nennt: „Auch Schellerhaner hat der Teufel im Sack verloren!“ Dies rührt davon her: Der Teufel fuhr einmal durch die Luft und hatte ganz Schellerhan in einem Sack. Der Sack jedoch hatte ein Loch, so daß ein Haus nach dem andern herab zur Erde fiel. Wie nun der Teufel merkte, daß der Sack so leicht geworden war, weil er fast ganz Schellerhan verloren habe, da warf er ihn im Ärger hin und rief: „Zum Schinder!“ Da wurde dort, wo der Sack ganz am Ende des Dorfes nieder gefallen war, die „Schinderei“, wie man allgemein die Abbederel nannte; und in diese „Schinderei“ mußte jedes gefallene Stück Vieh abgeliefert werden.

Wie hier die Häuser von Schellerhan, so wankte der Teufel auf den Gipfen der Soltau'schen Berge bei Hilde-Graben und seinen Sack bis vielen Steine, welche herab zu Boden und die er sah ganz ganz ohne Gefahr vom Himmelswege gehet hat. (Haupt. Erzählung d. Kaufm. Nr. 112.)

Strauß erzählt eine lausitzisch-wendische Sage, daß der Teufel einmal auf dem Wege war, um Kossobitz, d. i. seine Fahren über Jankar anzugehen. Als er den Ort Langhans Berg und Herr Blüchmann, Döberitzberge und Straßberg kam, um in der Nickerlauff sein Geat fortzusetzen, verlor er bei dem Dorfe Blado bei Straßberg einen solchen Knecht. Ärgerlich sagte er: „So ja skoda!“ (das ist schade!), weil er den Jankar für die Nickerlauff hatte aufpassen wollen. Darnach hat denn jenes Dorf seinen Namen erhalten. (Versteht, daß in die wendisch-sächsische